Pädagogische Konzeption

Kinderhaus „Villa Wirbelwind"

Ulmenweg 1

85659 Forstern
(Ortsteil Karlsdorf)

Tel.: 08124/9125632

E-Mail : villa-wirbelwind@forstern.de

Einrichtungsleitung: Alexandra Obergrusberger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Ersten Bürgermeisters der Gemeinde Forstern **Seite 3**

Vorwort der pädagogischen Fachkräfte **Seite 4**

1. Struktur und Rahmenbedingungen **ab Seite 5**

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

1.2 Rechtliche Aufträge und gesetzliche Grundlagen

1.3 Gruppenstruktur, Öffnungszeiten und pädagogisches Personal

1.4 Gruppen und Tagesablauf

2. Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung **ab Seite 11**

2.1 Leitsatz und Leitbild

2.2 Unsere pädagogischen Prinzipien

2.2.1 Bild vom Kind

2.2.2 Stärkung der Basiskompetenzen und Förderung der Resilienz

2.2.3 Die Rolle des Pädagogen

2.2.4 Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans mit Bildungs- und Angebotsvielfalt

2.2.5 Unsere pädagogische Arbeit im Alltag angelehnt an unseren Tagesablauf

2.2.6 Elementarbildung Vorschule

2.2.7 Differenzierte Lernumgebung

3. Übergänge – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau **Seite 28**

4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation **Seite 31**

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Personensorgeberechtigten **Seite 32**

6. Die Zusammenarbeit im Team **Seite 35**

7. Beschwerdemanagement **Seite 37**

8. Multiprofessionelle Kooperation und Vernetzung **Seite 39**

9. Öffentlichkeitsarbeit **Seite 40**

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung **Seite 41**

Vorwort des ersten Bürgermeisters der Gemeinde Forstern

Liebe Eltern,

als Träger des Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen uns sie spüren – „hier sind wir willkommen“.

Beim gemeinsamen Spielen und Lachen sollen sich die Kinder entfalten, Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wichtige und wertvolle Ergänzung dazu. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Villa Wirbelwind“ haben die folgende Konzeption als Visitenkarte ihrer Arbeit erstellt. Sie gibt Einblick in den pädagogischen Alltag unseres Kinderhauses und soll Ihnen als Information und zur Hilfe dienen.

Ich wünsche Ihrem Kind alles Gute für die Krippen- und Kindergartenzeit und vor allem ganz viel Freude beim Besuch unseres Kinderhauses „Villa Wirbelwind“.

Ihr

Rainer Streu
1. Bürgermeister

Vorwort der pädagogischen Fachkräfte

Liebe Eltern,

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserem Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ in Forstern.

„Im Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ – da fühlt sich wohl ein jedes Kind…“

Dieser Leitsatz ist das Fundament unserer pädagogischen Haltung und prägt den Alltag von Groß und Klein.
Unsere Einrichtung bietet Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren einen Platz zum Spielen, Lachen, Lernen, Wachsen und Wohlfühlen. In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung ermöglichen wir jedem Kind Raum zum „Wirbeln“.
Die Einrichtung ist offen für alle Kinder. Unabhängig von ihrer kulturellen und individuellen sozialen Situation werden Kinder von qualifizierten pädagogischen Fachkräften bis zu ihrem Schuleintritt ganzheitlich betreut und gefördert.

Bodenständigkeit, Lebensfreude, Gemeinschaft, Werte, Traditionen, Entdeckerfreude drinnen wie draußen zeichnen unsere Pädagogik aus.
Am Ende der Kinderhauszeit möchten wir starke Kinder in den nächsten Lebensabschnitt weiterziehen lassen, die auf ihre erworbenen Fähigkeiten und gesammelten Erfahrungen aufbauen können.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen unsere pädagogische Arbeit in der „Villa Wirbelwind“ transparent machen. Sie dient als Leitfaden und Orientierung für Erziehungs- und Personensorgeberechtigte, pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für unsere Einrichtung und unsere Arbeit interessieren.

In einem intensiven Prozess und Austausch haben wir die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit reflektiert, diskutiert und zusammengefasst. Uns ist es wichtig, dass für die Qualitätssicherung unserer Einrichtung die Konzeption ständig überprüft und weiterentwickelt wird. Prozesse müssen regelmäßig im Team an die Rahmenbedingungen und aktuellen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie angepasst, verändert oder erweitert werden. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

Über eine gelingende Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.

Ihr Team des Kinderhauses „Villa Wirbelwind“

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Informationen zum Träger

Träger des Kinderhauses ist die Gemeinde Forstern, mit ihrem Vertreter, dem ersten Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Rainer Streu.

Der Träger übernimmt die Sorgfaltspflicht und achtet darauf, dass alle pädagogischen Mitarbeiter bei der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, sowie das Nachweisheft über die Belehrung des Gesundheitsamtes (§43 Abs.5 Infektionsschutzgesetz). Bei Neueinstellungen wird auch die Schweigepflichtserklärung des Mitarbeiters eingefordert sowie die aktuelle Dienstordnung der Gemeinde ausgehändigt.
Die Stelle für Kindertagesstättenwesen im Rathaus ist unsere Anlaufstelle. Sie organisiert regelmäßige Leiter/innen - Konferenzen, bei denen sich die Leitungen der einzelnen sozialen Einrichtungen aus der Gemeinde Forstern zu verschiedenen Themen austauschen.
Regelmäßig finden Erste- Hilfe-Kurse sowie Inhouse-Schulungen zu aktuellen Themen für alle Mitarbeiter statt.

Lage und Entstehung der Einrichtung

Forstern, ein Dorf mit ca. 3700 Einwohnern, liegt ca. 35 km östlich von München. Neben dem Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ gibt es noch ein weiteres Kinderhaus, einen katholischen Kindergarten und einen Kinderhort.

Unsere Einrichtung besteht seit November 2004.
Aufgrund neuer Wohngebiete und regem Zuzug junger Familien wurde in den Jahren 2019 bis 2022 für unsere bestehende Einrichtung ein neues Kinderhaus im Ortsteil Karlsdorf erbaut, das seit April 2022 mit zwei Kindergarten- und einer Krippengruppe in Betrieb ist.
Das Kinderhaus liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich am Rande eines Wohngebietes, eingebettet in die umliegende Natur mit Wald und Wiese.

Räumlichkeiten

In unserem Kinderhaus sind derzeit zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe in Betrieb. Aktuell haben wir eine Betriebsgenehmigung für die Betreuung von 62 Kindern.

Der **Kindergartenbereich** befindet sich im Erdgeschoss mit zwei Gruppen zu je 25 Plätzen. Die Gruppenräume sind jeweils mit einem eigenen Bad, einer Küchenzeile, einem großzügigen Nebenraum, verschiedenen Spielecken und einem direkten Zugang zum Gartenbereich ausgestattet.
Der **Krippenbereich** mit zwei Krippengruppen zu je 12 Plätzen befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Die Gruppenräume sind mit einer Küchenzeile, verschieden Spielecken, einem Kletter- und Bewegungspodest, einem gemeinsamen Nebenraum sowie einem Bad- und Wickelraum und einem direkten Zugang zum Garten ausgestattet.

Die Spielecken, das angebotene Spielmaterial sowie das Kletter- und Bewegungspodest der Krippengruppen greifen den Entwicklungsstand der Kinder auf und ergänzen unsere pädagogische Arbeit.
Die Einrichtung versteht den Gruppenraum als einen „weiteren Pädagogen bzw. Entwicklungsbegleiter“. Durch eine Umgebung, welche den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst ist, werden sie zum Lernen, Erforschen, Entdecken und Experimentieren angeregt. Alle Gruppenräume sind mit einem beweglichen Möbelsystem ausgestattet, um den Raum individuell den Bedürfnissen der Kinder und den verschiedenen Altersgruppen anpassen zu können.
Im Erdgeschoss sind außerdem ein großzügiges Bistro mit Küche, diverse Elterninformationswände, ein Behinderten-WC, der Garderobenbereich, ein Büro, ein Personalraum mit eigener Teeküche sowie WC, ein Therapieraum und ein Gesprächsraum untergebracht.
Im Untergeschoss, das man ggf. auch durch einen Aufzug erreichen kann, befinden sich diverse Technikräume, ein Putzraum, ein Lager- bzw. Abstellraum, ein Schlafraum der beiden Krippengruppen, eine Turnhalle mit Materiallager, ein Haushaltsraum, ein Damen- und Herren- WC sowie ein fünfter Gruppenraum mit eigenem Bad, einer Küchenzeile, zwei großzügigen Nebenräumen und einem direkten Zugang zum Gartenbereich.
Die gesamte Einrichtung ist behindertengerecht gestaltet.

Unser großzügiger Garten befindet sich auf der Südseite des Gebäudes. Den Kindern stehen eine große Rasenfläche, eine Schaukel, eine Rutsche, ein großer Sandkasten mit einem Matschtisch, ein Klettergerüst für Kleinkinder sowie zahlreiche Spielutensilien und Fahrzeuge zum Spielen zur Verfügung.

Aufnahmekriterien

Vorrangig werden Kinder der Gemeinde Forstern aufgenommen.
Aufnahmekriterien bei einer Überbelegung können aus der Satzung für den Betrieb und die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Forstern entnommen werden.

Aufnahme- bzw. Buchungskriterien für die Krippe:

- Aufnahme ab dem ersten Lebensjahr
- Mindestens 3 Tage mit entsprechender Buchungszeit von mindestens 4 bis 5 Stunden täglich
- In den Monaten Mai bis August sehen wir von einer Neuaufnahme ab, da das aktuell laufende Betreuungsjahr sich langsam zu Ende neigt

Aufnahme- bzw. Buchungskriterien für den Kindergarten:

- Aufnahme ab dem dritten Lebensjahr/ bzw. kurz vor Vollendung des dritten Lebensjahres (sofern genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen)
- Im Kindergartenbereich müssen 5 Tage mit mindestens 4 bis 5 Stunden täglich gebucht werden
- Eine Neuaufnahme oder ein interner Bereichswechsel findet im September und Januar eines jeden Betreuungsjahres statt

Anmeldeverfahren und Beiträge

Am Anfang eines jeden Kalenderjahres findet nach einem Tag der offenen Tür in allen Einrichtungen in Forstern ein Anmeldetag statt. Der Termin für diesen wird im Forstener Mitteilungsblatt sowie per Aushang im Eingangsbereich des Kinderhauses veröffentlicht.

Die aktuellen Krippen- bzw. Kindergartenbeiträge können Sie online der Gebührensatzung der Gemeinde Forstern entnehmen.

1.2. Rechtliche Aufträge und gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten als förderfähige Einrichtung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die curriculare Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. 2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Art. 9b Kinderschutz
(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1.deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2.bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3.die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. [2]Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Personensorgeberechtigten ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Kinderschutzkonzept
Zum Auftrag jeder Kita gehört außerdem gemäß § 1 Abs. 3.3 SGB VIII, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Einzelheiten des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung sind in § 8a SGB VIII niedergelegt. Das Kinderschutzkonzept ist ein fester Bestandteil der

Konzeption, die der Träger gemäß § 45 Abs. 3.1 SGB VIII zur Erlangung der Betriebserlaubnis vorweisen muss. Das gesamte Team der „Villa Wirbelwind“ hat gemeinsam ein Kinderschutzkonzept erarbeitet. Dieses kann von Personensorgeberechtigten oder Dritten im Kinderhaus Info-Ordner eingesehen werden.

Infektionsschutz/ Masernschutz
Am 1. März 2020 ist das Masernschutzgesetz nach §20 Absatz 9 Infektionsschutzgesetz (IfSG) in Kraft getreten. Daher muss das Kind zum Eintritt in eine Kindertagesstätte die mehrteilige Schutzimpfung erhalten haben.

1.3 Gruppenstruktur, Öffnungszeiten und pädagogisches Personal

Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus bietet folgende Betreuungszeiten an:

Montag bis Donnerstag: 07:00 bis 16:30 Uhr

Freitag: 07:00 bis 15:00 Uhr

Die Kernzeit in der Krippe ist von 08:15 Uhr bis 12:00 Uhr
Die Kernzeit im Kindergarten ist von 08:15 Uhr bis 12:15 Uhr

Schließtage

Das Kinderhaus ist an 30 von 35 möglichen Tagen im Jahr geschlossen. Die konkreten Schließtage werden jährlich aktualisiert und im September des aktuellen Betreuungsjahres in schriftlicher Form ausgehändigt.

Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für ca. 65 Kinder.
Diese werden in drei verschiedenen Gruppen betreut:
- Eine Krippengruppen (Schneckengruppe)
- Zwei Kindergartengruppen (Ameisen- und Bienengruppe)

In den Randzeiten, wie z.B. Früh- und Spätdiensten werden alle Kinder in einer Gruppe gemeinsam betreut.

Pädagogisches Personal

In unserer Einrichtung arbeiten in jeder Kindergartengruppe mindestens eine pädagogische Fachkraft (Erzieher/in) und eine pädagogische Ergänzungskraft (Kinderpfleger/in).
In der Kinderkrippe werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft und mindestens zwei weiteren pädagogischen Ergänzungskräften betreut.
Unser Kinderhaus ist auch Ausbildungsstätte. Immer wieder stellen wir Praktikanten im ersten, zweiten oder fünften Ausbildungsjahr zur pädagogischen Fachkraft ein. Ebenso werden Praktikanten/-innen jeglicher Ausbildungsformen im sozialen Bereich eingestellt. Alle Praktikanten werden von einer qualifizierten, erfahrenen Anleitung (pädagogische Fachkraft in unserem Haus) begleitet und in einem wöchentlichen Anleitergespräch beraten.

1.4 Gruppen und Tagesablauf

Kinder benötigen eine gewisse Tagesstruktur, die ihnen Sicherheit und Orientierung bietet. Die Tagesstruktur sorgt für einen bestimmten wiederkehrenden Tagesrhythmus/Tagesablauf mit festen Zeiten, den die Kinder zügig verinnerlichen und an dem sie sich orientieren. Im Tagesablauf lassen wir dennoch Individualität zu und versuchen die speziellen Bedürfnisse eines jeden Kindes zu berücksichtigen.

Kindergartenbereich

	Ameisen- & Bienengruppe
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr	Morgenkreis
Ca. 8:45 – 12:15 Uhr	Freispielzeit (im Gruppenraum, Keller, Gang, Garten oder Turnraum) gemeinsame Brotzeit Bildungseinheiten Spielen im Freien (Garten, Spielplatz…) Spaziergänge
12:15 – 12:30 Uhr	Erste Abholzeit
12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen/ Brotzeit
13:15 Uhr – 15:00 Uhr	Ruhezeit, Freispielzeit und/oder Gartenaufenthalt
15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
Bis 16:30 Uhr	Freispielzeit und/oder Gartenaufenthalt

- Die pädagogische Kernzeit ist von 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr -

Krippenbereich

	Schneckengruppe
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr	Morgenkreis
8:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
anschließend	Freispiel, Bildungseinheiten, Spielen im Freien und Bewegung an der frischen Luft
11:15/ 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen/ Brotzeit
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00/ 12:15 Uhr	Schlafenszeit für alle verbleibenden Krippenkinder
Ab 14:00 Uhr	Freispielzeit im Garten oder gemeinsames Spielen im Kindergartenbereich
15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
Bis 16:30 Uhr	Freispielzeit und/oder Gartenaufenthalt

- Die pädagogische Kernzeit ist von 8:15 Uhr bis 12:00 Uhr -

2. Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung

2.1 Leitsatz und Leitbild

Unser Leitsatz:

„Im Kinderhaus „Villa Wirbelwind" da fühlt sich wohl ein jedes Kind..."

Unser Leitbild:

Die Basis für unseren gesetzlichen Bildungsauftrag ist eine Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung zu schaffen.
Auf dieser Grundlage entstehen tragfähige Beziehungen, die den Raum für individuelle Begleitung und selbstentdeckendes Lernen eröffnen. Daraus ergibt sich Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Selbsttätigkeit.
Im sozialen Miteinander leben wir Werte und Traditionen.
Wir wissen, dass sich Kinder die Welt im Spiel (drinnen und draußen) erschließen, deshalb legen wir hierauf besonderen Wert.
Strukturen geben dabei den nötigen Halt.
Wir sehen uns gemeinsam mit den Familien in der Verantwortung für die Entwicklung der Kinder.
Wir wünschen uns am Ende der Kinderhauszeit starke Kinder in den nächsten Lebensabschnitt zu entlassen, die auf ihre erworbenen Fähigkeiten aufbauen können.

Ich bin Ich

Wir sind Wir

Ich bin stark

2.2 Unsere pädagogischen Prinzipien

2.2.1 Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und auf Selbsttätigkeit hin angelegt.“ (BEP Punkt 2.1)

So sehen wir das Kind:
„Das Kind als Baum“

„ICH entfalte mich.“
Jedes Blatt wächst durch all meinen Erfahrungen und Begegnungen.

„ICH bin ICH“

Der Stamm als Individuum

„Meine Familie sind meine Wurzeln.“
Sie geben mir Halt, Sicherheit, Geborgenheit, Liebe und lassen mich ein Leben lang wachsen…

2.2.2 Stärkung der Basiskompetenzen und Förderung der Resilienz

Die Basiskompetenzen bilden mitunter die tragenden Äste des Kindes. Sie werden als grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die maßgebend für die positive Entwicklung des Kindes sind. Bereits ab dem ersten Kinderhaustag unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung und Festigung dieser Inhalte.

Die drei Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

- Ich bin ein wertvoller Mensch
- Ich habe Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten
- Ich kann damit umgehen, wenn etwas nicht so gut klappt
- Bei Problemen gebe ich nicht gleich auf
- Ich bin mutig neuen Herausforderungen gegenüber
- Ich schaffe schon viel allein
- Ich traue mir jeden Tag mehr zu
- Ich wachse jeden Tag an meinen Herausforderungen

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

- -Ich kann Streit aushalten
- Ich fühle mit anderen mit
- Ich kann Kompromisse eingehen
- Ich kann mich um mich und andere kümmern
- Ich kann Freunde finden und mit ihnen spielen
- Ich kann meine Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Ich bin ein Teil der Gruppe
- Ich kann mich zurücknehmen

Lernmethodische Kompetenz

- Ich bin wissbegierig und möchte viel Neues lernen
- Ich habe Spaß am ausprobieren
- Ich kann das was ich gelernt habe zeigen
- Ich lerne wie man lernt
- Ich kann eigene Gedanken mitteilen
- Ich denke mir selber neue Forscheraufgaben aus
- Ich weiß, wie ich etwas erreichen kann
- Ich werde zunehmend selbständig

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit „Resilienz“ geht Hand in Hand mit der Förderung der Basiskompetenzen und lässt sich von diesen nicht trennen.

Resilienz

definiert die Widerstandfähigkeit

Resilienz ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen, die täglich auf die Kinder einwirken. Sie können in unterschiedlichsten Formen auftreten, wie z.B. Stress, Konflikte, spontane Veränderungen, Kritik usw. Die Widerstandsfähigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung, da sich die Gesellschaft und die Familien dahingehend verändern, dass Belastungen wie Trennung, Arbeitslosigkeit, Umzug und Leistungsdruck mehr werden.

Daher ist es uns wichtig, Kinder stark zu machen für die Hürden des Lebens. Wir setzen bei den Stärken der Kinder an und fördern ihre Fähigkeiten und Begabungen (ressourcenorientiert). Sie in ihrem Tun zu unterstützen und zu bestärken und dabei Freude zu vermitteln stärkt das Selbstbewusstsein und lässt sie an erfolgreichen Bewältigungsprozessen wachsen.

2.2.3 Die Rolle des Pädagogen

Pädagogen als positiver Entwicklungsbegleiter:

- Vorbild
- Geborgenheit und sichere Umgebung bieten
- Unterstützer/in sein
- Anleiter/in
- Positive und stabile Beziehung entstehen lassen
- Vertrauen schenken
- Freiheit geben
- Spielerisches Lernen ermöglichen
- Momente teilen

2.2.4 Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans mit Bildungs- und Angebotsvielfalt

Das Bayerische Staatsministerium hat den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ausgearbeitet.
Die Inhalte sind in der Elementarpädagogik verpflichtender Leitfaden.
Deshalb möchten wir an dieser Stelle die Bildungsbereiche in Bezug auf unser „Bild vom Kind“ (2.2.1.) kurz vorstellen.
Durch die vielfältigen Bildungseinheiten, die wir den Kindern täglich anbieten, ermöglichen wir dem Baum (Kind), individuell Blätter (Kompetenzen) wachsen zu lassen.

Werteorientierung und Religiosität

Wir leben in unserem Kinderhaus christliche Werte und feiern die religiösen Feste im Jahreskreislauf.
Dies bedeutet für uns:

- Vermittlung von christlichen Werten wie Achtsamkeit, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft,
- Rücksichtnahme, Achtung vor der Schöpfung etc.
- Christliche Feste erleben, feiern und die Hintergründe verstehen
- Leben der bayerischen Tradition und Kultur (Kirchweih, Maibaum etc.)
- Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation sind die Grundlage des Zusammenlebens und Lernens.
Im Kinderhausalltag bekommen die Kinder viele Anreize für ihre sprachliche Entwicklung.
Dies geschieht durch:

- Alltagsgespräche, Zeit zum „Ratschen“
- Erzählrunden
- Lieder, Reime, Rätsel
- Medien z.B. Bücher, Erzähltheater, Hörspiele
- Das bewusste „bayerisch Sprechen“
- Rollenspiele
- Teilnahme am Sprachkurs „D240“ für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im sprachlichen Bereich

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserem Kinderhaus ermöglichen wir den Kindern die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und der Gefühlswelt anderer Menschen.
Dies bedeutet für uns:

- Wahrnehmung, Zulassen und Verarbeitung eigener Gefühle
- Erkennen und Entschlüsseln der Gefühle Anderer
- Rücksichtnahme untereinander
- Fähigkeit zum Zurückstellen eigener Bedürfnisse
- Kontaktaufnahme und -gestaltung zu Anderen
- Aufbau tiefergehender Beziehungen und Freundschaften
- Selbstbewusstes Vertreten eigener Bedürfnisse, Grenzsetzung
- Konstruktive Konfliktaushandlung und Finden von Kompromissen

Informations- und Kommunikationstechnik

In der heutigen Zeit ist der Alltag der Kinder durch Mediennutzung geprägt.
Wir haben ganz bewusst entschieden, den Umgang mit neuartigen Medien im Kinderhaus auf das Minimalste zu reduzieren.
So können die Familien selbst entscheiden, wie sie ihr Kind an Medien heranführen wollen.
Die Kinder haben die Möglichkeit, Lieder und Hörspiele, die wir ihnen zur Verfügung stellen, auf CD oder der „Toni-Box“ anzuhören.
Märchen, Bilderbücher, Geschichten sowie unser beliebtes „Erzähltheater/ Kamishibai“ dürfen im Kinderhausalltag nicht fehlen.

Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder bereits im Kleinkindalter
Dies kann geschehen durch:

- -Spielen in der Bauecke mit verschiedenen Formen
- Wahrnehmen verschiedener Gewichte (bei Experimenten, beim Abwiegen von
- Backzutaten, etc…)
- Ausprobieren was passiert, wenn man einen Bauklotz auf den anderen legt (welcher ist größer, kleiner, schwerer, leichter?)
- Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- Raum und Zeit verstehen lernen (im Tagesablauf)
- Erlernen der zeitlichen Ordnung anhand unserer Wochentafel (Wochentage, gestern, heute, morgen)

Naturwissenschaft und Technik

Wir möchten die Faszination an der Natur bei den Kindern bewahren und fördern.
Ebenso ist es uns wichtig, den natürlichen Forscherdrang der Kinder für technische Gegebenheiten aufzugreifen.
Dazu gehört:

- Die Natur beobachten, Exkursionen und Spaziergänge unternehmen
- Die Jahreszeiten kennenlernen (Veränderungen in der Natur)
- Das Wetter beobachten (z.B. dem Regen lauschen, einen Regenbogen betrachten etc.)
- Experimente machen (Magnetismus, Farben mischen, Feuer, Eis und Wasser, etc…)
- Umgang mit Werkzeugen erlernen und üben
- Mit verschiedenen Materialien basteln und werken

Umwelt

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass unsere Umwelt das wichtigste Gut ist und dass es sich lohnt, sie zu schützen.
Das fließt im Alltag immer wieder mit ein:

- Bewusste Mülltrennung
- Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser
- Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen d.h. Barfuß gehen, im Regen draußen sein etc.
- Wahrnehmung und Beobachtung der heimischen Natur mit ihrer Artenvielfalt
- Anerkennen der Wichtigkeit der Tier- und Pflanzenwelt
- Unternehmen von Spaziergängen in der unmittelbaren Umgebung bzw. Natur

Musik

Musik begleitet uns im Kinderhaus den ganzen Tag.
Dies bedeutet für uns:

- Tägliches Begrüßungslied
- Singen themenbezogener Lieder als Bildungseinheit
- Verklanglichen und Begleiten von Liedern und Klanggeschichten mit Instrumenten
- Lauschen und Mitsingen bei Musik - CD´s
- Turnen, Bewegung und Tanz zur Musik

Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch verschiedene Ausdrucksweisen entwickelt das Kind seine eigene Ästhetik und ein positives Selbstwertgefühl
Dazu zählt:

- Identifikation mit der Heimat durch das Leben der bayerischen Kultur
- Malen, Basteln, Ausprobieren
- Gestalten und Schaffen von Dekoration für die Gruppen und das Kinderhaus
- Kennenlernen verschiedener Techniken und Materialien

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Auf Bewegung- vor Allem an der frischen Luft- legen wir großen Wert.
Das geschieht durch:

- Den täglichen Gartenaufenthalt
- Spaziergänge durch Forstern und Umgebung
- Bildungseinheiten zum Thema Bewegung (Turnstunden als Psychomotorik)
- Tägliches Spielen und Toben in der Turnhalle

Gesundheit

Das Thema Gesundheit beinhaltet für uns nicht nur das „Nicht-Krank-Sein“, sondern auch, sich selbst und seine Bedürfnisse wahrzunehmen, Körperhygiene kennenzulernen und sich gesund und bewusst zu ernähren.
Das bedeutet:

- Aufgreifen des Themas bei verschiedenen Anlässen
- Die Wichtigkeit und Regelmäßigkeit des Händewaschens erlernen
- Toilettenhygiene verinnerlichen
- Sagen dürfen, wenn man etwas nicht möchte
- Sagen dürfen, was man möchte
- Verschiedene Hygienemaßnahmen am eigenen Körper
- Zeit für Entspannung nehmen
- Verständnis für gesundes Essen (bei Brotzeit und Mittagessen, aber auch beim
- gemeinsamen Backen und Kochen)
- Gemeinsame Tischkultur pflegen
- Gemüse und Kräuter anbauen in unserem Garten
- Täglich frisches Obst und Gemüse aus unserem Obstkorb angeboten bekommen
- Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter

2.2.5 Unsere pädagogische Arbeit im Alltag angelehnt an unseren Tagesablauf

Bringzeit

Der Kinderhaustag startet mit dem Ankommen in der jeweiligen Gruppe. Jedes Kind wird dabei auf Augenhöhe und mit freundlichen Worten persönlich von der Gruppenpädagogin begrüßt und in Empfang genommen. Für einen positiven Start in den Tag bieten die Gruppenpädagogen den Kindern Spielimpulse an. Beginnt ein Tag mal tränenreich und mit Abschiedsschmerz, finden die Kinder bei ihren Bezugspädagogen Trost, Halt und Zuwendung.

Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis beginnt unsere Kernzeit. Dieser stellt ein festes Ritual in unserem Gruppenalltag dar. Fester Bestandteil des Morgenkreises ist die Begrüßung in unterschiedlichsten Formen, wie z.B. Begrüßungslied, persönlichen Handgruß oder der Begrüßung durch eine Handpuppe. Jedes Kind wird dadurch gleich zu Beginn des Tages individuell wahrgenommen und wertgeschätzt.
Wir besprechen täglich den aktuellen Wochentag, um so die Entwicklung eines Zeitgefühls zu unterstützen. Dazu bereiten wir die Kinder anhand der im Gruppenraum integrierten Wochentafel auf die anstehenden Tagespunkte des jeweiligen Tages vor.
Abschließend folgt meist eine kleine Bildungseinheit zu unterschiedlichen Themen.
Außerdem finden hier Wünsche der Kinder zu gemeinsamen Aktionen Anklang.

Freispiel und dessen Bedeutung

Freispiel bedeutet in unserem pädagogischen Alltag, dass jedes Kind im ungestörten Spiel seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen kann. Das heißt, dass das Kind in der Regel zunächst entscheidet, ob es alleine oder mit einem von ihm ausgewählten Spielpartner spielen möchte. Außerdem wählt es Spiel-, Lern- und Beschäftigungsmaterial und ebenso den Spielort.
Das Freispiel ist nicht einfach „nur“ Spielen, sondern umfasst grundlegende Lern- und Entwicklungsschritte z.B. im Bereich der Selbst- und Sozialentwicklung. Somit ist das Freispiel eine der wichtigsten und elementarsten Grundformen des kindlichen Lernens.
Aus diesen Gründen nimmt das Freispiel jeden Tag einen festen und zeitumfassenden Platz in unserem Tagesablauf ein.

Teilöffnung

Unser Kinderhaus ist ein teiloffenes Haus, was bedeutet, dass bestimmte Spielbereiche innerhalb der Freispielzeit gruppenübergreifend genutzt werden. Somit begegnen sich die Kinder aus allen Gruppen und jeden Alters im gemeinsamen Spiel in den verschiedenen Spielecken. In gemeinsamer Absprache mit den Gruppenpädagogen teilen sich die Kinder in die entsprechenden Spielbereiche ein.

Bildungseinheiten

Täglich finden abwechslungsreiche, an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und dem Jahreskreis orientierte Bildungseinheiten zu den unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsbereichen statt.

Projekte

In unterschiedlichen Zeitabständen finden Projekte zu für die Kinder wichtigen Themen statt. Ein Projekt zieht sich über einen längeren Zeitraum und beinhaltet mehrere zusammenhängende Bildungseinheiten. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, alle Entwicklungsbereiche in das Projekt zu integrieren.

Förderung in Kleingruppen

Bildungseinheiten finden in unserer Einrichtung nicht nur in der Gesamtgruppe statt, sondern auch in Kleingruppen. Dabei wird die gesamte Gruppe je nach Art der Bildungseinheit geteilt oder auf eine bestimmte Kinderzahl reduziert. So kann in Bildungseinheiten intensiver und individueller auf jedes einzelne Kind eingegangen werden.

Psychomotorik

Unsere Turn- und Bewegungsstunden finden in Form der Psychomotorik statt.
Bei der psychomotorischen Förderung geht es um die Wechselwirkung zwischen dem Inneren Erleben (der Psyche) und dem äußeren Ausdruck (der Bewegung). So wie ich mich fühle, bewege ich mich und so wie ich mich bewege, fühle ich mich.

Die Kinder werden in einer psychomotorischen Einheit in positiver Atmosphäre und ohne Leistungsdruck ganzheitlich gefördert. Alle Entwicklungsbereiche, wie Wahrnehmung, Sprache, Sozial- und Emotionale Kompetenz und Vieles mehr werden dabei angesprochen und sinnvoll miteinander verknüpft. Beim gemeinsamen Turnen, Toben, Bauen und Entspannen können sich die Kinder ausprobieren, ihren Bedürfnissen nachgehen und einfach Spaß haben.

Vernetzung im Kinderhaus → „Von- und Miteinander lernen“

In der Vernetzung unserer Gruppen sehen wir einen großen Vorteil.
Die Kinder profitieren gegenseitig, lernen voneinander und miteinander.
Die Vernetzung im Haus gelingt durch:

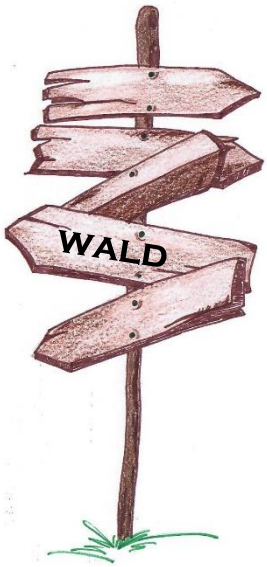
- Gegenseitige Besuchs- und Spielmöglichkeiten
- Gemeinsame Feste und Aktionen
- Gemeinsame Spaziergänge, Spielplatzaufenthalte
- Gemeinsame Brotzeit und Spielzeit am Nachmittag
- Gemeinsamer Gartenbesuch
- Gemeinsame Nutzung der Spielbereiche
- Gelegentliche gemeinsame Morgen- und Aktionskreise
- Gruppenübergreifende Bildungseinheiten

Aufenthalt im Freien/ Gartenzeit

Für das kindliche Wohlbefinden und die Entwicklung ist die tägliche Bewegung an der frischen Luft unabdingbar. Deshalb haben wir den Aufenthalt im Freien z.B. durch das Spielen im Garten oder Spaziergängen durch den Ort als festen Bestandteil in unseren Tagesablauf integriert.

Waldtage

„Natur muss gefühlt werden! Nur was ich wahrnehme, kann ich lieben und was ich liebe, werde ich schützen.“



Der nahegelegene Wald stellt für uns einen elementaren Erfahrungs- und Lernraum dar. Zu jeder Jahreszeit verbringen wir mit allen Kinderhauskindern mehrere Vormittage im Wald. Wir frühstücken unter freiem Himmel und spielen uns einfach hinein in die Natur. Hier geben die Kinder die Richtung vor - mit ihren Bedürfnissen, Spielideen, Interessen und Fragen. Wir begleiten die Kinder und unterstützen sie, sich von der eigenen Neugier und Begeisterung leiten zu lassen.
Die natürliche Umgebung mit allen Sinnen zu erleben, ist für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung von Kindern essentiell.

Pflege

Kinder, die Windeln tragen, werden zu festen Zeiten im Tagesablauf und nach Bedarf gewickelt. Die Kinder werden in den Ablauf des Wickelns miteinbezogen, indem sie ihre Wickelutensilien eigenständig bereitlegen dürfen. Wickeln ist eine intensive Eins-zu-Eins-Situation zwischen dem Kind und der Fachkraft in einem ungestörten, geschützten Raum. Der Wickelvorgang wird von der pädagogischen Fachkraft sprachlich begleitet. Die Fachkräfte achten besonders auf die Signale des Kindes bzgl. der Sauberkeitsentwicklung und unterstützen das Kind bei diesem Prozess. Damit das Kind keine Überforderung erfährt, halten wir es für besonders wichtig, in diesem Prozess eng mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten. Vor und nach jeder Mahlzeit waschen sich die Kinder ihre Hände und ggf. ihr Gesicht. Bei Bedarf werden sie von den Fachkräften dabei unterstützt. Auch dieser Ablauf wird sprachlich begleitet. Ein Plakat, das den Ablauf des richtigen Hände Waschens zeigt, bietet den Kindern eine Orientierungshilfe.

Begleitung in der Sauberkeitsentwicklung

Wir unterstützen das Kind sowie die Familien in der Sauberkeitsentwicklung und gehen dabei individuell auf das Kind ein.
Die Sauberkeitsentwicklung beginnt je nach Entwicklungsstand des Kindes. Die Selbständigkeit des Kindes liegt hier im Mittelpunkt unseres Handelns.
Es ist uns wichtig, in Absprache mit den Eltern und in guter Zusammenarbeit an einem Strang zu ziehen.

Gemeinsame Mahlzeiten

In unserer Institution sind Mahlzeiten mehr als nur Nahrungsaufnahme, sondern immer auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen.

Brotzeit

Zur Brotzeit essen die Kinder ihre von Zuhause mitgebrachten Lebensmittel. Dabei legen wir besonders Wert auf gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.
Während der Brotzeit achten wir auf die Pflege einer gemeinsamen und gesellschaftlichen Tisch- und Esskultur.
Die Kinder erleben die Brotzeit als kommunikatives und gemütliches Ereignis im hauseigenen „Bistro“, zu dem sich alle Gruppenmitglieder zusammenfinden.

Mittagessen

Das Kochhaus Oskar in Forstern beliefert uns täglich mit einem warmen Mittagessen, dass jede Gruppe ebenfalls im „Bistro“ einnimmt.
Auch hier achten wir auf die Einhaltung einer gemeinsamen und gesellschaftlichen Tisch- und Esskultur. Hier tragen die Kinder eine Mitverantwortung indem sie z.B. den Tisch eindecken, den Tischspruch auswählen und auch über die Portionsgröße ihrer Mahlzeit entscheiden.
Wichtig ist uns, die Kinder zum Probieren der Speisen anzuregen, die Entscheidung darüber aber stets ihnen zu überlassen.

Ruhezeit

Nach dem Mittagessen findet eine Ruhezeit für die Kindergartenkinder in ihrer Gruppe statt. Dabei verbringen die Kinder eine ca. 30- minütige Ruhezeit, in der sie sich ein Bilderbuch bzw. ein Erzähltheater anschauen, Hörspiele oder Musik anhören, eine Massage oder eine ruhige Einzelbeschäftigung tätigen. In die Gestaltung der Ruhezeit werden die Kinder mit einbezogen.

Mittagsschlaf in der Krippe

Mittagschlaf findet bei uns von 12.15 Uhr – max. 15.00 Uhr statt. Das individuelle Schlafbedürfnis eines Kindes hängt von der aktuellen Entwicklungsphase und dem Charakter ab. Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, machen im Kinderhausalltag sehr viele Erlebnisse und Erfahrungen, die sie im Schlaf verarbeiten müssen. Deshalb haben die meisten Kinder hier ein erhöhtes Schlafbedürfnis.
Da sich Kleinkinder, besonders bis ca. 18 Monate, nicht immer an einen festen Tagesablauf halten können, besteht für sie auch die Möglichkeit, jederzeit in der Kuschelecke oder im Bollerwagen zu schlafen, wenn sie müde sind. Die Pädagogen achten auf Müdigkeitsanzeichen der Kinder und helfen ihnen, in den Schlaf zu finden.
Pädagogen begleiten die Kinder mit immer gleichen Ritualen in den Mittagsschlaf. So können sich die Kleinen auf die Schlafenszeit einstimmen und leichter zur Ruhe kommen: Ausziehen, Anziehsachen in die eigene Schlafbox mit Bild legen, gemeinsam das Schneckenlied singen…manchmal gibt es noch einen Tropfen unseres beliebten Rosen-Vanille- Einschlaföls auf die Hand und dann geht’s leise in den Schlafraum. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett mit von zu Hause mitgebrachter Bettwäsche und z. B. einem Kuscheltier, Schnuller etc. Die Pädagogen wenden sich nochmal jedem Kind zu, indem sie es zudecken und ihm eine „gute Nacht“ wünschen.
Die Kinder können nur in einen erholsamen, ruhigen Schlaf finden, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Die Pädagogen erkennen durch Feingefühl und Achtsamkeit, was das einzelne Kind zum Einschlafen braucht. So kommen sie z. B. ans Bett und unterstützen es durch Singen oder Hand halten dabei, in den Schlaf zu finden. Anderen Kindern reicht es dagegen, zu wissen, dass jemand in der Nähe ist. Schlafen ist für jedes Kind eine sehr intime und persönliche Angelegenheit.
Wenn die Kinder eingeschlafen sind, verlassen die pädagogischen Fachkräfte den Raum. Ein/e Pädagogin/e bleibt allerdings während der gesamten Schlafenszeit im Raum anwesend, um verlässlich Sicherheit zu geben.
Bei uns nimmt jedes Kind am Mittagsschlaf teil, aber niemand wird zum Schlafen gezwungen. Wenn ein Kind nicht einschlafen kann und nur eine Mittagsruhe gehalten hat, wird es von

einer/m Mitarbeiter/in aus dem Schlafraum begleitet und darf sich nach dem Anziehen schon in die Nachmittagsbetreuung begeben.

Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 28 und 29) definiert Kinder als eigenständige Träger von Rechten. Zu diesen Rechten der Kinder gehört unter anderem das Recht auf eine Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Weiter gehört dazu das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut.
Der Begriff der Partizipation meint grundsätzlich verschiedene Formen der Teilhabe, Beteiligung, sowie der Mitbestimmung und -gestaltung. Wir sehen darin den Grundsatz, Kinder aktiv in die Gestaltung, Prägung und Ausführung des Kita-Alltags miteinzubeziehen und diesen im gemeinsamen und kooperierenden Miteinander zu leben. Bei der Erziehung der Kinder zu mündigen, selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Personen achten wir darauf, die Kinder in Bezug auf persönliche Meinungsäußerungen und Entscheidungsfreude zu motivieren und bieten ihnen dann auch die Möglichkeit zur freien Entscheidung an, sofern dies im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten liegt, ihrer Entwicklung zuträglich ist und die Vorgaben der Gesundheit nicht überschreitet. Partizipation im Alltag passiert bei uns z.B. indem die Kinder im Freispiel ihren Spielpartner, -ort und die Spieldauer frei wählen und nach ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen ausführen können, oder aber indem sie bei Mahlzeiten über die Größe ihrer Portion oder ihren Sitzplatz und -partner entscheiden. Auch bei den Kleinkindern in der Krippe findet Partizipation statt. Die Kinder äußern, welche Erzieherin sie wickeln oder zur Toilette begleiten soll, außerdem achtet das pädagogische Fachpersonal darauf, welche individuelle Schlafhilfe jedes Kind zum täglichen Mittagsschlaf benötigt und wie es am Besten darauf eingehen kann.
In gemeinsamen Gesprächskreisen entscheiden Kinder und pädagogisches Fachpersonal gemeinsam über geplante Aktionen, Ziele für Ausflüge und Spaziergänge oder Möglichkeiten zur Tagesgestaltung. Partizipation in unserem Kinderhaus meint außerdem auch, die Übernahme von Verantwortung für sich und die Gruppe z.B. in Form von gemeinsamem Tischdecken oder das Erledigen verschiedener Dienste.

Inklusion und Integration

Nach Art. 12 Abs. 1 BayKiBiG und § 1 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG sollen Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden.
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung beschreibt Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedroht als Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilnahme am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahren in Bayern die Sozialhilfe zuständig ist. (§ 10 Abs. 2 Satz SGB VIII, Art. 53 BayKJHG, § 30 SGB IX, § 53 SGB XII)

Inklusion bzw. Integration beschreibt ein Betreuungskonzept, in dem sich jedes Kind, unabhängig von seinem Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, seinen

Fähigkeiten und einer eventuellen Behinderung oder Beeinträchtigung zugehörig fühlen kann. In einer inklusiven Gruppe wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht nur toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. „Normal“ ist, dass alle Kinder unterschiedlich sind und unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion ebenfalls als ein wichtiges Menschenrecht festgeschrieben.

Lisa ist zu groß. Anna ist zu klein.
Daniel ist zu dick. Emil ist zu dünn.
Fritz ist zu verschlossen. Flora ist zu offen.
(…)
Jeder ist irgendwas zu viel.
Jeder ist irgendwas zu wenig.
Niemand ist hier ganz normal.
Das ist normal.

Wilfried Bieneck

In unserem Kinderhaus tragen wir bestmöglich Sorge dafür, dass jedes Kind, mit und ohne Beeinträchtigung, von Anfang an gleichberechtigt in einem Gemeinschaftsgefühl groß werden darf.
Wir leben diese Vielfalt unter anderem durch die Arbeit mit altersgemischten Gruppen, Kindern unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Kulturen, Religionen. Unsere Kinder haben besondere Fähigkeiten und Herausforderungen und kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Lernen durch die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten, Wertschätzung von Unterschieden und die Anerkennung von Vielfalt.

Für uns als Kinderhaus bedeutet das, dass wir Kinder mit seelischer, geistiger und /oder körperlicher Störung, Beeinträchtigung und/ oder Behinderung im Rahmen des uns Möglichen betreuen und ganzheitlich fördern.
In der Ameisengruppe (Kindergarten) bieten wir aktuell mindestens zwei Integrationsplätze an.
Wenn der Rahmen und die Integration des Kindes in die Gruppe geschaffen werden kann, können das Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ und der Träger zusammen mit der betreffenden Familie den Prozess der Integrationsplatzbelegung in die Wege leiten. Voraussetzung dafür sind Absprachen zwischen den Sorgeberechtigten, der Einrichtungsleitung, dem betreffenden pädagogischen Personal sowie dem Träger. Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, muss eine Antragstellung für eine Vereinbarung zwischen dem Träger und dem Bezirk Oberbayern und einer Heilpädagogin, die die Förderung begleitet, auf den Weg gebracht werden.

Ein kleiner Einblick in die Umsetzung der Einzelintegrationsplätze:

- Die Kinder werden in ihrem individuellen Entwicklungsstand wahrgenommen und werden vom pädagogischen Personal dort „abgeholt“ wo sie stehen.
- Durch die stetige Begleitung der Integration in eine Gruppe, können die Kinder gleichberechtigt in einem Gemeinschaftsgefühl groß werden.

- Durch das gemeinsame Spielen, Lachen und Lernen der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in einer Gruppe profitierten alle Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.
- Anerkannte Integrationskinder erhalten pro Jahr ca. 50 Fördereinheiten durch eine/n Heilpädagogin/en. Je nach Bedürfnis des Kindes, gepaart mit den Förderschwerpunkten, findet die spielerische Förderung z.B. im heilpädagogischen, motopädagogischen oder auch im psychologischen Bereich statt.
- Zusätzlich nehmen die anerkannten Integrationskinder drei reguläre Plätze der Gruppe ein. Somit verkleinert sich die Gruppengröße und das pädagogische Personal kann intensiver auf individuelle Bedürfnisse und das Verhalten einzelner Kinder in Alltagssituationen eingehen.
- Eine pädagogische Fachkraft aus der Gruppe begleitet und fördert die anerkannten Integrationskinder und steht mit den Sorgeberechtigten sowie mit der externen heilpädagogischen Fachkraft im regelmäßigen Austausch. So kann die Förderung und die Entwicklung des Kindes positiv vorangebracht werden.

Abholzeit

Der Kinderhaustag endet mit der Abholzeit. Das Kind beendet sein Spiel bzw. seine Beschäftigung und verabschiedet sich bewusst von den pädagogischen Mitarbeiterinnen. Die Eltern erhalten in dieser Zeit vom pädagogischen Fachpersonal ein kurzes Feedback über den Verlauf des Tages ihres Kindes.

2.2.6 Elementarbildung Vorschule

„Vorschule“ bedeutet die Zeit vor der Schule. Diese beginnt bereits mit dem ersten Kinderhaustag. Wir unterstützen die Kinder in der Erweiterung ihrer grundlegenden Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Bewältigung ihrer nächsten Entwicklungsaufgaben, besonders in Bezug auf die Herausforderungen der schulischen Laufbahn, brauchen.
Diese Unterstützung erfolgt bewusst im gesamten Tagesablauf, wie zum Beispiel im Freispiel, bei pädagogischen Bildungseinheiten, in der Interaktion und Kommunikation mit Anderen und auch während Naturerkundungen.
Im letzten Kinderhausjahr findet für die Kinder gezielt die Elementarbildung Vorschule statt. Dabei nimmt das Kind bewusst die Rolle des „Vorschulkindes“ ein, die mit einem Mehr an Verantwortungsübernahme für die Gruppe und jüngere Kinder, der Bewältigung von besonderen Entwicklungsaufgaben und der Verinnerlichung des selbstständigen Lernens verbunden ist.
Außerdem bildet sich jedes Jahr aus den Vorschulkindern eine altershomogene Gruppe, die sich einmal wöchentlich für ca. eine Stunde mit einer pädagogischen Fachkraft zur „Vorschulstunde“ zusammenfindet. Inhalte einer solchen Vorschulstunde variieren zwischen Bildungseinheiten, praktischen Übungen, Spielen und Arbeitsblättern. Dabei wird stets ein bestimmtes Thema wie z.B. Formen, Mengen, Feinmotorik, Logisches Denken etc. besonders intensiviert. Das immer wiederkehrende Element ist die Entwicklung der Sprachkompetenz in Form des Würzburger Sprachtrainings, das insbesondere auf die Vorbereitung zum Erwerb der Schriftsprache eingeht.
Die Vorschulstunde soll durch ihren Aufbau die Kinder mit schulischen Abläufen vertraut machen, wie zum Beispiel die Einhaltung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, leise und

selbstständige Aufgabenbearbeitung, der Entwicklung von Problemlösestrategien und der Umgang mit Hausaufgaben.
Uns ist vor Allem wichtig, dass die Kinder Spaß an der Vorschule haben und Sicherheit sowie Vorfreude in Bezug auf die Schule entwickeln. Den Rückblick der Vorschulstunde können die Eltern der Vorschulpinnwand im Elternbereich entnehmen.

Weitere Elemente zur positiven Gestaltung des Übergangs vom Kinderhaus in die Schule:

Vorschulelternabend
Um die Eltern detailliert über den Ablauf des letzten Kinderhausjahres zu informieren findet ein Elternabend zum Thema Vorschule und Schulfähigkeit statt.

Entwicklungsgespräch Vorschule
Im ersten Halbjahr des Vorschuljahres findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses beinhaltet den Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, eine Beratung über mögliche Fördermaßnahmen, eine mögliche Inanspruchnahme des Korridorverfahrens oder der Zurückstellung, sowie das in Betracht ziehen alternativer Schulformen.

Vorschulaktionen
Für die Kinder finden im Vorschuljahr verschiedene Aktionen wie z.B. ein Vorschulausflug, eine Vorschulparty am Abend, Vorschulprojekte, Wald- oder andere Themenwochen, gemeinsames Schultütenbasteln etc. statt.

Schulbesuche/IFP-Stunden
Die Kinder besuchen gemeinsam mit einer Bezugspädagogin die Grundschule, nehmen an für sie vorbereitete Schulstunden teil, verbringen die Pause auf dem Schulgelände und erleben weitere gemeinsame Aktionen.

Rausschmeißfest
Als festen Bestandteil des Abschiedsprozesses vom Kinderhaus feiern wir mit den Vorschulkindern und ihren Familien das „Rausschmeißfest“ am Ende des letzten Kinderhausjahres.

2.2.7 Differenzierte Lernumgebung

Raumkonzept
In den Gruppenräumen sowie im Keller- und Flurbereich sind offene Spielbereiche mit verschiedenem Spielmaterial eingerichtet.
Wir haben uns bewusst für wenig Tische und Stühle entschieden, um den Kindern mehr freie Spielfläche anzubieten. Ein großer runder Teppich bildet den Mittelpunkt eines jeden Gruppenraumes und ist gleichzeitig Treffpunkt für alle Gruppenzusammenkünfte wie z.B. zum Morgenkreis oder zu pädagogischen Bildungseinheiten.
Bei den Spielmaterialien konzentrieren wir uns auf Qualität statt Quantität um Reizüberflutung zu vermeiden und den Kindern attraktive und intensive Spielimpulse zu bieten, sowie eine klare Raumstruktur und Orientierung zu geben.

Flexible Wochenstruktur

Die Wochenstruktur wird im gesamten Kinderhaus felxibel gehalten. Das bedeutet, dass wir unseren Tagesablauf oder pädagogische Bildungseinheiten an Themen, Jahreszeiten, Festen und Traditionen, am Jahreskreislauf und an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Wochenrückblick

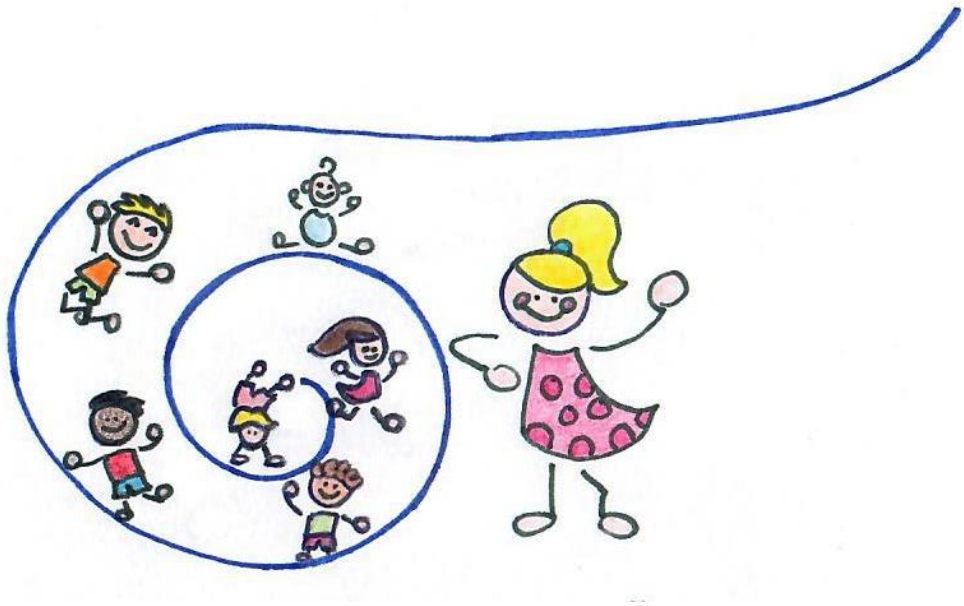
Jede Gruppe führt einen eigenen Wochenrückblick, der im Garobenbereich der Kinder zu finden ist. An diesem können sich die Eltern jeden Tag der Woche über den Tagesablauf oder auch gezielte pädagogische Bildungseinheiten informieren.

Digitaler Bilderrahmen

Im Garderobenbereich vor jeder Gruppe befindet sich ein digitaler Bilderrahmen, der Einblicke in den jeweiligen Gruppenalltag verschafft.

Wirbelwindalbum

Jedes Kind besitz ein sogenanntes „Wirbelwindalbum“. Dieses Album wird gemeinsam vom pädagogischen Fachpersonal und dem Kind gestaltet. Die gesamte Kinderhauszeit wird hier anhand von Fotos, Aktionsrückblicken und verschiedenen Werken des Kindes dokumentiert und dient dabei als individuelles Erinnerungsalbum an die erlebte Kinderhauszeit.



3. Übergänge – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne…"

Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Die Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung ist einer der wichtigsten Teile unserer Arbeit. Nur durch eine gelungene Eingewöhnung können sowohl das Kind als auch die Eltern Vertrauen in die Pädagogen und die Umgebung fassen.
Wir wünschen uns für die Kinder, gleichermaßen wie für die Eltern, dass der Übergang von der Familie in die Krippe oder in den Kindergarten positiv verläuft.
Bevor ein Kind die Eingewöhnung in einer unserer Gruppen beginnt, möchten wir uns intensiv auf diesen wichtigen Schritt für die Familie vorbereiten. Dies tun wir im Vorfeld durch das Vertragsgespräch, auf das dann ein ausführliches Anamnesegespräch folgt. In diesen Gesprächen, die sehr viel Vertrauen und Einfühlungsvermögen fordern, werden Fragen und Anliegen von beiden Seiten geklärt und eine positive Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen geschaffen. Dadurch können wir eine sichere, feinfühlige und individuelle Begleitung in der Eingewöhnung gewährleisten. Besonders während der Eingewöhnungsphase haben Eltern und Pädagogen vermehrt die Möglichkeiten zum Austausch, wobei auch Ängste und Unsicherheiten besprochen werden können. Ebenso werden dabei positive Erlebnisse und neu gemachte Erfahrungen des Kindes regelmäßig zurückgemeldet. Die pädagogische Fachkraft macht das Kind in alters- und entwicklungsangemessener Weise mit allen Aspekten seiner neuen Umgebung vertraut. Es lernt Personen, Räume, Materialien und Spielmöglichkeiten, den Tagesablauf sowie die Routinen und Regeln in der Gruppe und der Einrichtung kennen. Das Eingewöhnungskonzept sieht eine schrittweise und individuell abgestimmte Verlängerung des Aufenthaltes des Kindes in der Kindertageseinrichtung vor. Unser Ziel ist es, das Kind - gestärkt durch die Eingewöhnung - eine positive Zeit im Kinderhaus beginnen zu lassen.

Eingewöhnung in der Krippe

Im **Krippenbereich** orientiert sich die Eingewöhnung am Berliner Modell von INFANS (Institut für angewandte Sozialisationsforschung / frühe Kindheit e.V. Berlin). Im Zentrum der Eingewöhnung steht die Begleitung des Kindes. Die Eingewöhnung in der Krippe gliedert sich in zwei Phasen.

Dreitägige Grundphase

In dieser Phase begleitet ein/e Sorgeberechtigte/r das Kind in die Krippe. Diese/r bleibt gemeinsam mit dem Kind etwa für eine Stunde im Gruppenraum. Eine pädagogische Fachkraft, die die Eingewöhnung des Kindes begleitet, wird behutsam Kontakt zum Kind aufnehmen. Sie macht dem Kind Spielangebote – ohne es zu drängen. Das Kind soll die Möglichkeit haben, sich seiner „neuen" Bezugsperson vertrauensvoll zu nähern. Es hat jederzeit die Möglichkeit zum Elternteil zurückzukehren, da dieser die ganze Zeit anwesend ist. Dementsprechend sollte dieser sich überwiegend passiv, aber dennoch aufmerksam beobachtend verhalten. Der Elternteil sollte jedoch keine Initiative ergreifen und das Kind beschäftigen oder mit anderen Kindern spielen, lesen oder sonstige Dinge tun. Das Kind braucht jederzeit seine ungeteilte Aufmerksamkeit. In dieser Grundphase findet noch keine Trennung statt. Ebenso werden Pflegetätigkeiten und Begleitung der Mahlzeiten von der sorgeberechtigen Person übernommen, die Fachkraft nimmt dabei passiv teil.

Trennungsphase
Nach ca. drei Tagen kennt das Kind die Gruppe und den Raum und der erste Trennungsversuch ist möglich. In Absprache mit der pädagogischen Fachkraft verabschiedet sich der Elternteil von dem Kind und verlässt den Gruppenraum, auch wenn der Abschied schwerfällt. Sinnvoll hierbei ist ein Abschiedsritual, welches das Kind kennt und eine kurze und schmerzlose Verabschiedung. Der Elternteil kann sich während der Trennungsphase im Elternbereich der Einrichtung aufhalten und bleibt somit in Rufnähe (außer Sichtweite des Kindes). Diese erste Trennung wird maximal 15 - 30 Minuten dauern. Während dieser Trennung achten wir darauf, ob das Kind sich von der pädagogischen Fachkraft bereits beruhigen, sich ablenken lässt oder klare Bemühungen zeigt, sich selbst zu beruhigen. Kehrt die Bezugsperson zurück, wird das Kind in Empfang genommen und der Tag ist beendet.
Die Pflegetätigkeiten und Begleitung der Mahlzeiten übernehmen ab dieser Phase die pädagogischen Fachkräfte. Auf Grundlage der Beobachtungen des Verhaltens in der Grundphase und beim ersten Trennungsversuch wird darüber entschieden, wie die weitere Eingewöhnungszeit abläuft. Dabei wird individuell auf das Kind eingegangen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert wurde. Die Betreuungszeiten können dementsprechend nur langsam ausgeweitet werden.

Die Eingewöhnungsdauer in der Kinderkrippe richtet nach dem Wohlbefinden des Kindes und der jeweiligen Buchungszeit und umfasst daher einen zeitlichen Rahmen von mindestens vier bis ca. sechs Wochen.

Mögliche Auswirkungen und Risiken einer außerfamiliären Betreuung bei Kleinstkindern (Krippe)

Im Zuge der Eingewöhnung von Kleinstkindern in der Krippe muss auch auf die Risiken, die eine Betreuung außerhalb der eigenen Familie für diese Kinder mit sich bringt, geachtet werden. Ein solches Risiko ist beispielsweise der Stressfaktor, dem die Kinder in diesem Alter durch den Besuch der Krippe besonders ausgesetzt sind. Hohe Kinderzahlen, lange Buchungszeiten oder auch generell das Mitmachen des Krippentagesablaufes beschreiben diesen Stress, welcher auch entsprechend besonders ausgeprägte Stressreaktionen bei Kindern im Alter von 10 bis 18 Monaten hervorrufen kann. Diese Belastung kann dann später auch zentraler Faktor von Verhaltensauffälligkeiten und psychosomatischen Erkrankungen sein. Auch das Immunsystem der Kleinstkinder bildet sich in diesem Alter erst aus. Das Anstecken mit Krankheiten wird durch einen Besuch der Krippe mitunter begünstigt.
Um der Belastung der Kinder etwas entgegen zu wirken, wird bis zum dritten Lebensjahr eine außerfamiliäre Betreuung bis maximal zwanzig Stunden empfohlen.

Eingewöhnung im Kindergarten

Im **Kindergartenbereich** wird das Kind am ersten Tag von einer/m Sorgeberechtigen begleitet. Ab dem zweiten Tag besucht das Kind die Einrichtung bereits ohne Elternteil. Die Anwesenheit des Kindes im Kinderhaus ist in den ersten fünf Tagen zeitlich begrenzt. Das genaue Vorgehen der Eingewöhnung und die zeitlichen Vorgaben werden in einem persönlichen Gespräch geklärt und können zusätzlich dem aktuellen Eingewöhnungsflyer entnommen werden.

Interne Übergänge

Bei dem hausinternen Übergang von der Krippe in den Kindergarten besuchen die Kinder bereits in den letzten Wochen ihrer Krippenzeit an einzelnen Tagen ihre zukünftige Kindergartengruppe, um dort bereits etwas in den neuen Gruppenalltag „hineinzuschnuppern“ und die Kinder, Pädagogen, den Gruppenraum und die neuen Abläufe und Strukturen kennenzulernen.
Auch hausinterne Krippenkinder haben ein Recht auf eine Eingewöhnung in ihre „neue“ Umgebung, weshalb auch hier unser Eingewöhnungskonzept Anwendung findet.
So wollen wir allen Kindern die Möglichkeit zu einem positiven Start in diesen neuen Lebensabschnitt schaffen.

4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiges Instrument der pädagogischen Arbeit sind die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder.
In unserer Einrichtung werden die Bildungs-, Entwicklungsverläufe und Stärken der einzelnen Kinder, neben den spontanen Beobachtungen, systematisch anhand von Beobachtungsbögen erfasst. Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. Darüber hinaus dienen die systematische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Um die Entwicklung der Kinder regelmäßig zu beobachten, nutzen die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartenbereichs den Entwicklungsbögen „Perik“, „Seldak“, „Sismik“ sowie eigenentwickelte Beobachtungsbögen zur Entwicklungsdokumentation. Die pädagogischen Fachkräfte des Krippenbereichs nutzen den Beobachtungboden „Petermann“ und zusätzlich ebenfalls einen hausintern entwickelten Beobachtungbogen. Somit kann der Entwicklungsstand jedes Kindes individuell beschrieben werden. Die Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die jährlich mit den Sorgeberechtigten geführt werden. Alle Beobachtungsdokumentationen werden im Kleinteam regelmäßig reflektiert, vor Entwicklungsgesprächen besprochen und bilden die Basis für das weitere pädagogische Planen und Handeln.

Wirbelwindalbum

Ein weiteres Dokumentationsinstrument stellt unser bereits erwähntes Wirbelwindalbum dar. Für jedes Kind wird ein persönlich zugeschnittenes Album vom Gruppenpersonal angelegt sowie regelmäßig erweitert. Der Ordner bzw. Album wird mit Fotografien aus dem pädagogischen Alltag und Werken des Kindes gefüllt. Der Ordner steht im Gruppenraum und ist für das Kind und die Sorgeberechtigten jederzeit zugänglich und einsehbar. Beim Verlassen des Kinderhauses wird das Wirbelwindalbum an das Kind ausgehändigt.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Personensorgeberechtigten

Die Eltern sind Experten für ihre Kinder. Die Arbeit in unserer Einrichtung ist ergänzend und nicht ersetzend zu der Erziehung im Elternhaus zu verstehen. Durch unsere Informationswände bieten wir den Eltern und Familienangehörigen vielseitige Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Der intensive Austausch mit den Eltern ist unter anderem durch die täglich stattfindenden Tür- und Angelgespräche, die jährlichen Entwicklungsgespräche und Elternabende sowie durch Elternbriefe und Feste gekennzeichnet. Genauso wichtig ist es für uns, einen Einblick in ihren Alltag, ihre Beobachtungen und Sichtweisen zu bekommen. Durch die enge Zusammenarbeit und den Austausch versuchen wir die häusliche und institutionelle Erziehungskultur miteinander zu verbinden. Damit verfolgen wir das Ziel, dass sich die Kinder und ihre Familien bei uns wohlfühlen.
Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in vielen unterschiedlichen Kommunikationsformen statt. Hierzu gehören:

Tag der offenen Tür

Einmal kurz „Wirbelwindluft“ schnuppern - vor der eigentlichen Anmeldung und Aufnahme des Kindes wird ein Termin angeboten, an dem die Einrichtung von den Sorgeberechtigten und ihrem Kind besichtigt, die Räumlichkeiten und das Personal kennen gelernt werden können.

Anmeldetag

Wie in Punkt 1.1 bereits erwähnt, bieten wir an einem Tag im ersten Quartal des Kalenderjahres die Möglichkeit zur Anmeldung an.

Vertragsgespräch

Nachdem eine Zusage für einen Kinderhausplatz erteilt wurde, wird ein Vertragsgespräch geführt, bei dem die Einrichtungsleitung oder Gruppenleitung und die Sorgeberechtigten anwesend sind. In diesem Gespräch wird der auf gesetzliche Grundlagen basierende Vertrag zwischen den Sorgeberechtigten, der Gemeinde Forstern und dem Kinderhaus abgeschlossen.

Anamnese- und Eingewöhnungsgespräch

Das Anamnesegespräch ist die professionelle Erfragung von relevanten Informationen über das Kind. Des Weiteren wird in diesem Gespräch die Eingewöhnung besprochen.

Eingewöhnungs-Abschlussgespräch

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Austausch über ihren Verlauf statt.

Tür- und Angelgespräch

Einen großen Stellenwert hat das tägliche Gespräch über das einzelne Kind. In der Bring- und Abholsituation bietet sich für Eltern und Pädagogen Gelegenheit, sich über den Tagesablauf, die Befindlichkeit, aktuelle Vorkommisse etc. auszutauschen. Für unsere pädagogische

Arbeit ist es morgens wichtig zu wissen, ob es besondere Ereignisse in der Familie gab, um uns auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder einstellen zu können.

Leitungsgespräch

Bei gesondertem Gesprächsbedarf mit der Einrichtungsleitung kann selbstverständlich jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgesprächen kommt innerhalb der Zusammenarbeit mit den Eltern eine zentrale Funktion zu. In diesen Gesprächen findet ein Austausch über die Entwicklung des Kindes statt. Darüber hinaus können gemeinsame Entwicklungsziele festgehalten werden. In das Gespräch bringen sich die Eltern und die pädagogische Fachpersonal aus ihrer jeweiligen Perspektive mit ihren Beobachtungen ein. Sie tauschen sich aus und erörtern unterschiedliche Wahrnehmungen.
Grundsätzlich finden ein bis zwei Entwicklungsgespräch pro Betreuungsjahr statt.
Bei Bedarf können sowohl Eltern als auch Pädagogen weitere Entwicklungsgespräche vorschlagen und vereinbaren.

An der jeweiligen Gruppen-Info-Wand finden Sie zum gegebenen Zeitpunkt eine Liste mit vorgeschlagenen Gesprächsterminen, in die Sie sich eintragen können.
Mögliche Inhalte von Entwicklungsgesprächen können sein: das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes, die Themen und Interessen des Kindes, die Stärken des Kindes, das Selbstbild, die Kompetenzen, die Interaktion und Kommunikation des Kindes, die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes, Spielthemen und Spielpartner, Erwartungen von Eltern und Erzieherinnen, Austausch über Werte und Erziehungsvorstellungen, gemeinsame Formulierung von Erziehungszielen und vieles mehr.
Wünschenswert ist die Anwesenheit beider Sorgeberechtigten.
Bei getrenntlebenden Elternteilen besteht die Möglichkeit, separate Gespräche vorzunehmen. Dazu sprechen Sie unser Kinderhaupersonal an.

Abschlussgespräch

Kurz vor dem Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule, haben die Eltern die Möglichkeit zu einem Abschlussgespräch mit einer Pädagogin aus der Gruppe. Darin werden die vergangene Krippen- bzw. Kindergartenzeit und die Entwicklung des Kindes reflektiert. Auch wird der Übergang in den Kindergarten bzw. in die Schule besprochen.

Elternbrief/ “Monatsblatt‘l“

Jeden Monat erhalten die Familien einen Elternbrief in Form einer E-Mail. Aktuelles aus dem pädagogischen Alltag, geplante Aktionen, Ausflüge, personelle Veränderungen, Termine etc. sind standardisierte und wiederkehrende Inhalte des Elternbriefes.

Elternabend

In unserer Einrichtung finden Elternabende zu unterschiedlichen Themen statt, wie z.B. der Informationsabend für neue Eltern, Vorschulelternabend, Themenelternabende zu verschiedenen Erziehungsfragen sowie öffentliche Elternbeiratssitzungen.

Transparenz und Informationswände

Um das Geschehen in unserer Einrichtung für die Eltern transparent zu machen, gibt es einige Anlaufstellen in unserem Kinderhaus.
An den Pinnwänden im Eingangsbereich finden sich verschiedenste Aushänge und Informationen, die alle Eltern des Kinderhauses betreffen, wie z.B. der aktuelle Elternbrief, aktuell auftretende Krankheiten, Termine, Schließzeiten und vieles mehr.
An den jeweiligen Gruppenpinnwänden hängen gruppenspezifische Informationen aus.
Es liegt in der Eigenverantwortung der Sorgeberechtigten, diese Informationen zu lesen.

Elternbeirat

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertagesstätte ein Elternbeirat einzurichten. …“ (BayKiBiG Art. 14 Abs. 3)

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres von der gesamten Elternschaft gewählt.
Die Elternbeiratswahl findet entweder als Briefwahl oder in Form eines Wahlabends statt.
Hierbei erhält das Kinderhausteam Unterstützung vom ehemaligen Elternbeirat bei der Auszählung der Stimmzettel.
Wünschenswert ist, dass sich aus jeder Gruppe mindestens ein Elternteil zur Wahl stellt.
Die Anzahl der Elternbeiratsmitglieder ist von Jahr zu Jahr variabel.
Der Elternbeirat setzt sich ausfolgendem Gremium zusammen:
Erster Vorsitzender, zweiter Vorsitzender, Kassenwart, Schriftführer und ggfs. mehrere Beisitzer.

In der Regel erfolgen öffentliche Sitzungen drei bis vier Mal im Jahr.
In diesen werden aktuelle Themen sowohl seitens des Elternbeirats als auch des Kinderhausteams erarbeitet.
Aktuelle Protokolle und Informationen des Elternbeirats können alle Eltern an der „Elternbeirats-Infowand“ im Eingangsbereich einsehen.

Die Aufgaben des Elternbeirats bestehen aus:

- Interessensvertretung der Eltern ggfs. auch anonym (Weitergeben von Wünschen, Anregungen, Kritik der Eltern an Leitung, Personal und Träger)
- Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger
- Organisation und Mithilfe bei Festen und Aktionen
- Mitentscheidung über die Verwendung von Einnahmen
- Einsetzen für eine kindgemäße Ausstattung
- Einsetzen für eine angemessene Besetzung von Fachkräften im Kinderhaus

Der Elternbeirat hat das Recht auf Information, Anhörung und Beratung.
Eine Entscheidungsbefugnis hat er jedoch nicht inne.

6. Die Zusammenarbeit im Team

Die Basis für ein gutes Gelingen ist die Zusammenarbeit im Team, die von einem wertschätzenden, respektvollen und toleranten Miteinander geprägt ist. Wir nutzen unterschiedliche Formen der Teamarbeit zum Planen und Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit.

Teambesprechungen

„Kleinteam/ Jour fix“
Einmal in der Woche tauschen sich die Kollegen jeder Gruppe im „Kleinteam/ Jour fix“ über Aktuelles aus und planen die pädagogischen Inhalte und Bildungseinheiten der folgenden Woche. Außerdem werden gemeinsam Beobachtungen reflektiert und dokumentiert, Entwicklungsgespräche vorbereitet etc.
„Großteam“
Unsere gemeinsame Teambesprechung findet einmal wöchentlich statt.
Diese Zeit wird genutzt für Organisatorisches, Terminabsprachen, Fallbesprechungen, Planung von gemeinsamen pädagogischen Bildungseinheiten und Aktionen, Vor- und Nachbesprechung von Elternbeiratssitzungen und -gesprächen, Konzeptionsarbeit, kollegiale Beratung, Informationsaustausch von Fortbildungen und Leiterinnentreffen, Überprüfung und Anpassung bestehender Standards etc.

Vor- und Nachbereitungszeit

Jede pädagogische Fach- und Ergänzungskraft verfügt über Vor- und Nachbereitungszeit, in der sie beispielsweise Bildungseinheiten und Entwicklungsgespräche ausreichend und professionell vor- und nachzubereitet. Diese Vorbereitungszeiten werden meist außerhalb der Gruppe durchgeführt, um Störungen zu vermeiden und konzentriert arbeiten zu können.

Team- und Konzeptionstage

An zwei Tagen im Jahr führen wir pädagogische Planungstage durch, an denen die Einrichtung geschlossen ist und die für das gesamte pädagogische Personal verbindlich sind. An diesen Tagen planen wir das Betreuungsjahr und überarbeiten unsere pädagogische Konzeption.

Fortbildungen

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen teil. Uns ist es wichtig, uns einzeln und im Team in bestimmten Themengebieten weiterzubilden.

Kollegiale Hospitation

Durch kollegiale Hospitationen können gemachte Beobachtungen zu Kindern, Kollegen und den Tagesablauf in einem offenen Feedback-Gespräch für einen anderen Blickwinkel sorgen.

Gegenseitige Unterstützung

In unserem Haus ist es selbstverständlich, sich bei personellen Engpässen gegenseitig zu unterstützen.

Mitarbeitergespräch

Ein- bis zweimal jährlich findet mit jedem Mitarbeiter ein Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Die Mitarbeiter erhalten dazu vorab einen Gesprächsleitfaden mit verschieden Themenpunkten, um sich auf das Gespräch vorbereiten zu können.

7. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserem Kinderhaus können von Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.
Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.
Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.
Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.
Dies erfordern partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung,
die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance zu begreifen.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit und Wohlbefinden (wieder) herzustellen.

In unserem Kinderhaus können sich die Kinder beschweren…

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- wenn sie sich in Konfliktsituationen befinden
- wenn sie Verhalten und Entscheidungen von Pädagogen nicht nachvollziehen können
- wenn sie sich in verschiedenen Belangen ungerecht behandelt fühlen (Bildungseinheiten, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck…

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.

Beschweren können sich die Kinder…

- bei den Pädagogen in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei der Kinderhausleitung

Auch Eltern können sich beschweren. Die Beschwerden finden Anklang…

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Kinderhausleitung
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- durch den Elternbeirat als Bindeglied zur Einrichtung
- auf den Elternbeiratssitzungen
- bei Elternabenden
- über eine schriftliche evtl. anonyme Beschwerde über den Briefkasten
- über die jährliche anonymisierte Elternbefragung im Frühjahr/ Sommer

Wir als Pädagogen haben auch die Möglichkeit, ein hausinternes Beschwerdeverfahren in Anspruch zu nehmen.

8. Multiprofessionelle Kooperation und Vernetzung

Unser Kinderhaus ist in einem Netz eingebunden, das notwendig ist, um jedem einzelnen Kind und jeder Familie gerecht zu werden. Durch den fachlichen Austausch mit den Kooperationspartnern ist es uns möglich, Sorgeberechtigte an kompetente Partner weiterzuvermitteln – aber auch uns selbst als Fachkräfte zu beraten und weiterzubilden.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Begriff Öffentlichkeitsarbeit kann mit der Erklärung „Beziehung zur Öffentlichkeit“ verdeutlicht werden. Öffentlichkeit hat grundsätzlich mit Beziehungen
und Verhältnissen zwischen Menschen oder Institutionen in bestimmter oder unbestimmter Art und Weise zu tun.
Es ist uns sehr wichtig, uns in die Gemeinde Forstern zu integrieren. Die Kinder sollen ihren Wohnort kennen und sich dort gut zurechtfinden.
Die Integration in das Gemeinwesen hat viele Facetten und geschieht auf unterschiedlichste Art und Weise.
So wird Öffentlichkeitsarbeit bei uns beispielsweise umgesetzt:

- Flyer
- Konzeption
- Tag der offenen Tür
- Verschiedene Feste im Jahreskreislauf
- Presseberichte im Forsterner Mitteilungsblatt, Merkur und Falken Kurier
- Darstellung im Internet unter: www.gemeinde-forstern.de/ öffentliche Einrichtungen
- Teilnahme und Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Die ständige Weiterentwicklung der Qualität im Kinderhaus „Villa Wirbelwind“ ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei stellen wir die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse unserer Arbeit immer wieder auf den Prüfstand und reflektieren, an welcher Stelle Veränderungen oder Anpassungen notwendig sind. Im Zentrum dieser Überlegungen steht für uns stets das Wohl der Kinder. Die Verständigung auf gemeinsame Vorstellungen und Ziele (Orientierungsqualität) spielt für uns dabei ebenso eine Rolle wie die ständige Überprüfung der Strukturen und Rahmenbedingungen unserer Arbeit (Strukturqualität). Besondere Bedeutung hat jedoch die gemeinsame und systematische Reflexion der Arbeit mit dem Kind und die Zusammenarbeit im Team und mit den Sorgeberechtigten (Prozessqualität).

Orientierungsqualität

Um eine pädagogische Konzeption zu erhalten, haben wir uns gemeinsam intensiv darüber ausgetauscht, was uns bei unserer Arbeit wichtig ist, nach welchen Wertvorstellungen und auf Grundlage welcher Fachkenntnisse wir Entscheidungen treffen und unseren Alltag im Team und mit den Kindern und ihren Familien gestalten. Die entstandene Konzeption beschreibt nun unser Bild vom Kind sowie unsere gemeinsamen Überzeugungen von pädagogisch wertvollem Handeln. So verdeutlicht z.B. unser Leitbild, welchen Grundsätzen unser pädagogisches Handeln folgt und welche allgemeinen Ziele bei der Arbeit mit den Kindern und ihren Familien für uns handlungsleitend sind. Dies wird in den einzelnen Kapiteln der Konzeption konkretisiert und dient dem Team als Orientierung. Auch für die Eltern bietet die Konzeption einen wichtigen Orientierungsrahmen bei der Beurteilung der Arbeit in der Einrichtung. Sie wird den Eltern daher im Internet und im Kinderhausordner zur Verfügung gestellt. Wichtig ist uns, diesen Orientierungsrahmen regelmäßig an veränderte Gegebenheiten der Einrichtung, praktischen Erfahrungen aus unserem Alltag und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu überprüfen und entsprechend anzupassen. Darüber hinaus trägt eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte zu einer guten Qualität der Betreuungsarbeit wesentlich bei. Einmal im Jahr finden ausführliche Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und pädagogischer Fachkraft statt. Hierin wird die Arbeit im vergangenen Jahr reflektiert, gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen und Fortbildungswünsche und -bedarfe herausgearbeitet.

Strukturqualität

Zu einer guten Strukturqualität gehören u.a. die bereits beschriebenen Rahmenbedingungen bzgl. des Fachkräfte-Kind-Schlüssels, der Gruppengröße sowie ihrer Zusammensetzung. Eine größtmögliche Altersmischung halten wir für sehr förderlich und bereichernd, sodass wir stets bemüht sind, eine solche herzustellen. Wir legen großen Wert darauf, dass der festgelegte Personalschlüssel erfüllt wird und in der Hauptbetreuungszeit mindestens zwei bis drei pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte für die Kinder da sind. Alle in unserer Einrichtung tätigen Personen verfügen über spezifische Kenntnisse bzgl. der betreuten Altersgruppe. Regelmäßige interne oder externe Fort- und Weiterbildungen, zu diversen pädagogischen Themen, erweitern das Fachwissen der Fachkräfte. Die Einrichtungsleitung verfügt zusätzlich über eine qualifizierte/zertifizierte Weiterbildung, die der Führung und dem Management einer sozialen Einrichtung beinhaltet. Die genannten Verfügungszeiten für die Pädagoginnen dienen dazu, die Organisation der Arbeit aus dem Gruppengeschehen auslagern zu können und entsprechend der nötigen Zeit hierfür bereitzustellen. Diese Zeiten

werden sowohl für die Zusammenarbeit mit den Eltern als auch für Vor- und Nachbereitungen genutzt. Auch die regelmäßige Teamsitzung fällt in diese Zeiten und ermöglichen so eine intensive und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit. An gemeinsamen Team- und Konzeptionstagen bearbeitet das Team aktuelle Thematiken der Einrichtung und setzt sich neue Ziele für das kommende Jahr. Auch gemeinsame Inhouse-Seminare finden an solchen Teamtagen statt. Zu einer guten Struktur zählen auch die räumlichen Voraussetzungen. Daher sind unsere Außen- und Innenräume in Größe und Ausstattung an die Bedürfnisse der Altersgruppe angepasst. Wir legen Wert auf eine kindgerechte und persönliche Gestaltung, in der die Kinder sich und ihre individuelle Persönlichkeit wiederfinden, sich wohl fühlen und weiterentwickeln können.

Prozessqualität

Die Prozessqualität beschreibt, wie die einzelnen Aufgaben in unserer Einrichtung durchgeführt werden und wie die Gesamtheit der Aktivitäten und Interaktionen – sowohl im Team als auch mit den Kindern und Sorgeberechtigten – aufeinander abgestimmt sind. Ein solcher Prozess ist z.B. die individuelle Eingewöhnung von Kindern, der damit zusammenhängende Aufbau sekundärer Bindungen und die Bedeutung der Bezugspädagogen. Diese Themen nehmen in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert ein und werden daher mit den Eltern in dem bereits genannten Anamnesegespräch ausführlich besprochen. Auch Aussagen über die Art von beziehungsvoller Pflege, den wertschätzenden Dialog mit dem Kind sowie eine demokratische Erziehungshaltung wurden bereits getroffen und beschreiben den Grad unserer Prozessqualität. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs ist eine feste, Sicherheit gebende Struktur unter Einbeziehung der individuellen und situationsbedingten Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe besonders wichtig. Auch die Beobachtungen, die fester Bestandteil unserer Arbeit sind, sowie entsprechende Dokumentationen von Entwicklungsverläufen tragen zu erfolgreichen Arbeitsprozessen wesentlich bei.